

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 6 (1952)

Heft: 1

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Herausgeber Adolf Pfau, Zürich
Redaktion J. Schader, Architekt, Zürich
R. P. Lohse SWB, Zürich

Wir freuen uns, unseren Lesern mitteilen zu können, daß unsere Zeitschrift Bauen + Wohnen an der 9. Triennale in Mailand 1951 mit der Goldenen Medaille ausgezeichnet wurde.

Felix Schwarz, Architekt, Brüttisellen/Zch.:

Betrachtungen zu den Apartments von Ludwig Mies van der Rohe und Philip Johnson

Considerations sur les «apartments» de Ludwig Mies van der Rohe et Philip Johnson

Some Remarks on the apartments by Ludwig Mies van der Rohe and Philip Johnson

Die Beurteilung der Arbeiten von Ludwig Mies van der Rohe und Philip Johnson hängt von der Einstellung des Betrachters ab. Es wäre unfair, die Vorstellungen eines Einfamilienhauses, einer Normalwohnung oder irgendeines konventionellen Haustyps in diese Bauwerke zu projizieren, um dann etwa festzustellen: ungenügender Schutz gegen Einsicht, gegen Hitze, gegen Einbrecher. Ausschluß einer Möglichkeit, sich zurückziehen zu können. Oder wie lebt da ein Kranker, eine Familie, Gäste? Wo sind Abstellräume, Heizung, Garage?

Man wird diesen Werken den Vorwurf machen wollen, daß sie sich zu wenig mit den natürlichen Bedürfnissen auseinandersetzen und darum auf die organische Anpassung verzichtet hätten. Weder der Mensch noch sein Haus seien Ausstellungsobjekte. Diese Häuser seien vielleicht schön, aber unpraktisch. Was läßt sich darauf erwiedern?

Erinnern wir uns, daß der Formel $E = mc^2$ von Einstein die gleichen Vorwürfe gemacht wurden. Heute heizt diese unpraktische Formel bereits englische Regierungsgebäude. Was wir in den beiden Werken erkennen können, ist der architektonische Wille, Aufgaben unserer Zeit zu lösen mit Methoden und Mitteln der Gegenwart.

Man kann einwenden, daß diese Luxuslösungen eher Kunstwerke seien als Werke der Architektur, daß sie in ihrer Ausschließlichkeit asozial wirken. Aufreizend in einer Zeit der (künstlichen) Wohnungsnott. Doch wesentliche Formen und Ausdrücke einer Kultur kristallisieren selten im Alltäglichen. Rentabilität und Wirtschaftlichkeit belasten zu sehr die Architektur, als daß sie die nötige Muße fände zu kräftigen Entwicklungsschritten.

Ob wir in diesen Wohnungen leben könnten oder wollten, kann nicht das Kriterium solcher architektonischer Ereignisse sein.

Die Frage lautet:

Ist diese Architektur Ausdruck der Kultur, deren Bildungsprozeß wir erleben? Unterstützt und belebt sie Eigenschaften, welche eine Gesellschaft nötig haben wird, um ihre Krisis zum Positiven zu gestalten? Wir haben die Überzeugung, daß dies der Fall sein wird.

Le jugement que l'on porte sur les travaux de Ludwig Mies van der Rohe et Philip Johnson dépend naturellement du point de vue auquel on se place. Il serait injuste à leur égard de les considérer dans la perspective d'une villa, d'une maison locative habituelle ou de tout autre habitation conventionnelle pour aboutir à des conclusions préconçues: protection insuffisante contre les regards, contre la chaleur, contre les cambrioleurs, absence de toute intimité, et mener enfin le «raisonnement» à l'absurde par des questions de l'ordre de celles-ci: comment vit là-dedans un malade, une famille, où loge-ton les hôtes, où sont les pièces de débarras, le chauffage, le garage?

En revanche, il est permis d'objecter qu'il s'agit ici de solutions de luxe, d'œuvres d'art plutôt que d'architecture, et qu'elles paraissent «asociales» et choquantes par leur caractère d'exception dans une époque de pénurie (artificielle) des logements. Il faut pourtant considérer que bien rarement les formes et l'expression d'une culture se cristallisent dans le quotidien. Les exigences de l'économie et de la rentabilité pèsent trop lourdement sur l'architecture pour lui accorder, dans les réalisations utilitaires, le loisir de grands pas en avant.

The work of Ludwig Mies van der Rohe and Philip Johnson is judged from the observer's point-of view. It would be unfair to impose upon these structures the standards of a single house, a normal flat or of any conventional building type, and then to pass the verdict that protection from observation, heat and burglary is inadequate, and that there is no possibility of retirement. Or if may be asked how a patient, a family, or guests would live. Where are lumber-rooms, heating, garage?

It may be said that these luxury designs are works of art rather than works of architecture, that they are asocial in their exclusivity, and irritating in a period of (artificial) housing shortage. However, essential forms and expressions of a culture seldom crystallize in commonplaces. Economy imposes too great a burden on architecture for it to find the leisure for rapid, unhampered evolution.

